

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

242 (13.10.1877)

Beilage zu Nr. 242 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Oktober 1877.

Kriegsnachrichten.

Es ist jetzt viel von dem schlechten Wetter und der vorgerückten Jahreszeit als Grund vom Schluß des diesjährigen Feldzugs die Rede; dazu bemerkt der „P. Lloyd“ Folgendes:

Der Zeitungsleser muß nach der jetzt üblichen Phrasologie zu der Meinung gebracht werden, wenn einmal der erste Aquinotialsturm über die Eichenforste des Balkans legt und die erste Schneedecke sich über dessen Thäler breitet, würden Türken und Romano-Russen nichts Eiligeres zu thun haben, als sich gegenseitig bestens zu empfehlen, ihre Gewehre und Kanonen in ein Futteral zu stecken und für sich und ihre Pferde ein lauschiges Plätzchen zum Winterschlaf zu suchen. Die unterschiedlichen Zeitungsstrategen scheinen ganz vergessen zu haben, daß ein Winterfeldzug in Armenien wie in Bulgarien zu den ganz normalen, mehr wie einmal schon dagewesenen Ereignissen gehört und daß weder meteorologische, noch militärische Gründe vorliegen, die es rechtfertigen würden, von einer baldigen Einstellung der Operationen auf irgend einem der gegenwärtigen Kriegsschauplätze oder gar von dem Beziehen der „Winterquartiere“ auch nur entfernt zu reden. Um nicht zu weit zurückgreifen, wollen wir unsere Leser nur an die Ereignisse des Winterfeldzugs 1853-54 erinnern. Die Angriffsbewegung der Türken auf dem asiatischen Kriegsschauplätze begann erst bekanntlich am 27. Oktober mit dem Ueberfall von Batum; das unter Abdi Pascha in Kasch formirte Corps überschritt den Arpatzai erst am Allerheiligentage und socht an dessen Ufern bis Ende November, ja die Schlacht von Baschkadyk-Aler fand erst am 1. Dez. statt. Auf dem europäischen Kriegsschauplätze war der ganze Oktober mit den Operationen vor Bididin und Kalafat ausgefüllt; erst am 28. Okt. und 1. Nov. gingen einzelne Brigaden Dimer Pascha's bei Nikopolis und Gurgewo über die Donau; am 4. Nov. fand das Gefecht von Ditenitza statt; der ganze Monat Januar war von den Operationen in der Kleinen Walachei in Anspruch genommen; das Gefecht bei Cetate fällt auf den 5. Jan.; am 10. Febr. griffen die Russen die türkische Flottille bei Ruffschuk an u. s. w. Wir wollen mit diesen Erinnerungen nur zeigen, daß es sich in Bulgarien und Armenien recht gut auch im Spätherbst und Winter selbst machen läßt. Das Klima ist ja namentlich in Bulgarien ein sehr mildes, das Thermometer sinkt nur in den seltensten Fällen im Winter bis -18° R. Allerdings erschweren Schnee und Regen das Fortkommen der Geschütze, Proviantfahrwerke und Munitionskarren auf den schlechten Straßen; wenn man sich aber in früheren Jahrzehnten schließlich doch zu befehen genügt, so wird man auch jetzt, in einer Zeit, in welcher beide Gegner über reichere und entwickeltere Hilfsmittel verfügen, die durch die rauhe Jahreszeit gebotenen Schwierigkeiten zu bewältigen wissen. Uebrigens, meint der „P. Lloyd“, liegt schon in der Ernennung Enleiman Pascha's zum Kommandanten der türkischen Hauptarmee eine Gewähr dafür, daß die Unbill des Herbstwetters unvermeidlich sein werde, einen Stillstand in den Gang der Operationen zu bringen; seine Ernennung sei gleichbedeutend mit dem Entschluß des Konstantinopeler Kriegsraths, einen Winterfeldzug im großen Stil zu eröffnen.

Deutschland.

Berlin, 10. Okt. (D. R. A.) Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat aus Veranlassung der Allerhöchstherr zum Geburtsstage dargebrachten Glückwünsche folgende Handschreiben erlassen:

1) An das Centralcomité der Deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin.
Die Glückwünsche des Centralcomités zu meinem Geburtsfeste haben mich dankbar erfreut. Ich erkenne völlig die Bereitwilligkeit an, mit welcher das Deutsche Centralcomité über seinen unmittelbaren Zweck hinaus beigetragen gesucht hat, die Gräuelt des jetzigen Krieges zu lindern. Es muß uns freilich Angefaßt solcher Erfahrungen die Unzulänglichkeit unserer Mittel eine eindringliche Mahnung sein, keine Erschlaffung in unserer Gesamtorganisation eintreten zu lassen, sondern, unserer wichtigen Aufgabe getreu, auch im Frieden fest zusammen zu halten und nach Maßgabe unserer Kräfte durch Hilfe für alle Leidenden unsere Berufsberechtigung zu beweisen. Ich sage dem Centralcomité aufrichtigen Dank für Alles, was es bisher in dieser Beziehung gethan, und namentlich für sein Entgegenkommen in der Frage der organischen Verbindung mit dem Vaterländischen Frauenverein; Vorstand und Mitglieder aber versichere ich meine volle Anerkennung ihrer mühevollen Leistungen.
Baden, den 2. Oktober 1877. Augusta.

2) An den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin.
Dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins sage ich aufrichtigen Dank für seine treuen Segenswünsche zu meinem Geburtsfeste, die mich wahrhaft erfreuen. Gewiß haben wir alle Ursache, mit der Wirksamkeit unserer Haupt- und Zweigvereine in vielen Unglücksfällen befriedigt zu sein; wenn aber die Beschränkung unserer Arbeit durch Zeit und Umstände geboten ist, so muß unser Bestreben auf die fernere organische Entwicklung gerichtet bleiben, namentlich durch Zuwachs der Zweigvereine und durch unsere Beziehung zur verwandten Frauenthätigkeit ganz Deutschlands. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Vereinbarung mit dem Centralcomité der Männervereine erfolgreich sein wird. — Die Mahnung müssen wir jedenfalls der Gegenwart entnehmen, nicht nachzulassen in unserm patriotischen Berufe und unsern Einn auf das Einende, nicht auf das Trennende zu richten, damit das große Werk, das wir im Vertrauen auf Gott und zum Wohl unserer Mitmenschen unternommen haben, unser Vermächtnis an die Zukunft und bereinigt ihr gesegnetes Erbtstück sei. — Sollten Sie sich stets meiner treuen Fürsorge und Dankbarkeit versichert.
Baden, den 1. Oktober 1877. Augusta.

3) An den Vorstand des Frauen-Lazarithvereins und das Kuratorium des Augusta-Hospitals in Berlin.
Es ist mir stets eine aufrichtige Freude, mit dem Frauen-Lazarith-

verein und dem Kuratorium des Augusta-Hospitals in Verbindung treten zu können, und ich habe daher die Glückwünsche zu meinem diesjährigen Geburtsfeste dankbar entgegengenommen. — Vermöge Ihrer unermüdbaren Fürsorge und Ihres opferreichen Wirkens liefert das Hospital, Gott lob! nur gute Ergebnisse, denn die steigende Zahl der Leidenden, welche ihre Heilung dort suchen, läßt deutlich erkennen, daß die Anstalt im Vollleben Anerkennung findet und durch ihre segensreiche Wirksamkeit allseitig Wurzeln schlägt. — Ich verbinde mit meinem besten Danke für den Ausdruck Ihrer treuen Ergebenheit meine warme Anerkennung Ihrer trefflichen Leistungen und meinen Wunsch, durch Wachstum des Vereins seine ferneren Erfolge gesichert zu sehen.
Baden, den 2. Oktober 1877. Augusta.

Berlin, 10. Okt. Unter der Ueberschrift „Zur Bekämpfung der Socialdemokratie“, bringt die halbamtliche „Provinzialcorrespondenz“ folgende beachtenswerthe Mittheilung:

Der „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ gibt seit einem halben Jahre eine „Socialcorrespondenz“ heraus, welche zweimal wöchentlich erscheint und Aufsätze über die socialen Fragen zur Bekämpfung der socialdemokratischen Lehren bringt.

Die Erwägungen, von welchen bei der Gründung des Blattes ausgegangen worden ist, sind, nach einer Ankündigung in hiesigen Blättern, im Wesentlichen folgende:

„Die Theilnahme für sociale Fragen ist, wie die tägliche Erfahrung erkennen läßt, trotz aller ihrer Wichtigkeit noch auf kleine Kreise beschränkt. Es ist kein geringer Bruchtheil des Handels- und Gewerbestandes, der es nicht für nöthig hält, über die wirtschaftlichen Grundgesetze sich zu unterrichten, in dem Wahne, daß dies nicht seines Amtes sei, sondern nur Regierungsmännern, Volksvertretern, Professoren und Studenten der Nationalökonomie obliege. Um so eifriger und erfolgreicher bemüht sich die Socialdemokratie, die ärmeren Klassen, also die bei allgemeinen direkten Wahlen ausschlaggebende Masse der Bevölkerung zu überreden, daß die jetzige Gesellschaftsordnung durch und durch ungerecht, unhaltbar sei und gestürzt werden müsse, um einer völlig neuen, noch zu keiner Zeit und in keinem Lande dagewesenen Platz zu machen. Die Gegner dieser Lehren in den bürgerlichen Kreisen wissen den zuversichtlichen und verführerischen Ankündigungen derselben im Meinungskampfe selten mit wirksamen Geisteskräften entgegenzutreten; die Weisheit, Prinzipale, Meister, Werkführer, wissen von Wesen, Wegen und Zielen des demokratischen Socialismus sehr wenig, darunter manches falsch, und noch weniger haben sie sich um Nationalökonomie bekümmert.“

Nach den socialdemokratischen Behauptungen vermag der angestrebte Zukunftsstaat nichts Geringeres, als „alle Armut und alles Verbrechen abzuschaffen“. So nach hingestellt, wird ein augenscheinliches Hirngespinnst der Art wenige Gläubige finden, sollte man meinen. Man sehe aber die Parteiblätter bei der Arbeit (es erscheinen deren allein in deutscher Sprache jetzt ein halbes Hundert, unterstützt von zahlreichen Flugschriften), wie sie ihre Netze und Schlingen zu stellen, ihre Köder anzubringen wissen! Durch künstliche Gruppierung und Belohnung von Theilnehmern und Jährlingen, Mischung von Wahren, Uebertriebenem und Falschem, rhetorisch aufgeputzt durch immer neue Variationen über dasselbe Thema, läßt sich, wie ja auch an anderen extremen Parteien zu bemerken, das Urtheil vieler so leicht gefangen nehmen, wie sollte es damit nicht bei Menschen gelingen, deren mechanisches hartes Tagewerk sie ganz in Beschlag nimmt und deren Denkfähigkeit noch wenig Gelegenheit zur Entwicklung hatte? Das von der Socialdemokratie in's Unermessliche variierte Thema lautet: „Ihr Arbeiter werdet bis auf's Mark ausgebeutet. Und doch braucht ihr nur ernstlich zu wollen und thätig Hand anzulegen, um euer Lebensglück zu sichern. Jeder Vorgesetzter, klein oder groß, nah oder fern, muß dienen, um mit Allem, was außerhalb der socialdemokratischen Partei besteht oder geschieht, Unzufriedenheit zu erregen und diese in helle Flamme des Hasses, der Wuth und der Habsgier aufzudornen zu machen!“

Während aber der erklärte und unverhohlene Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft von Jahr zu Jahr an Gewicht im Angriff, an Macht und Zueversicht gewinnt, wird von den Vertretern des Bürgerthums nichts gethan, um die Gesellschaft mit Waffen des Geistes zu verteidigen.

Schon manche Stimme hat sich erhoben, namentlich seit den letzten Reichstags-Wahlen, welche, an das Alles hinweisend, die Bürgerklasse mahnte, sich zur geistigen Aewehr zu rüsten. Eine durchgreifende Wirkung ist jedoch kaum eher zu erwarten, als bis die Lokalpresse sich der Sache energisch und nachhaltig annimmt. Ihr fehlt es nun aber fast durchweg an Kräften, welche mit den socialen Fragen vertraut sind und zugleich so darüber zu schreiben verstehen, kurz und bündig, klar und eindringlich, daß „der kleine Mann“ auch liest und mit Frucht liest.

Den kleinen Zeitungen und Lokalblättern zu jenem Zwecke zu Hilfe zu kommen, ist die Aufgabe, welche sich der „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ bei der Herausgabe der „Socialcorrespondenz“ vorzugsweise gestellt hat.

Die Correspondenz erscheint (in Dresden) in einer doppelten Ausgabe, einerseits für Zeitungen, andererseits in einer allgemeinen Volksausgabe, namentlich für gemeinnützige, technische und Fortbildungsvereine, für Lehrer u. s. w.

Es gibt im Augenblicke für die Organe aller gemäßigten Parteien keine dringendere Aufgabe, als den weiteren Fortschritten der unterwühlenden, socialdemokratischen Lehren Einhalt zu thun: die hierzu von erprobter, sachkundiger Hand dargebotene Hilfe wird für die Mehrzahl der Blätter von Werth sein.

Marienburg, 9. Okt. Bei dem heute Nachmittag 4 Uhr stattgehabten Galadiner verlas der Oberpräsident folgendes anlässlich der Enthüllungsfest an Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen gerichtete allerhöchste Handschreiben:

„Als ich im September 1872 in Marienburg der Säcularfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit der Monarchie und der Grundsteinlegung des dem König Friedrich II. zu errichtenden Denkmals bei-

wohnte, war meine Absicht, auch an der Enthüllung des letzteren Theils, anzunehmen. Der Zeitpunkt dieser Enthüllung ist herbeigekommen, gern würde ich der damit verbundenen Feier beiwohnen, um dem Genius Unseres großen Ahnherrn an dieser Stätte meine Huldigung darzubringen und der Bevölkerung Westpreußens von Neuem meine Sympathie zu bezeugen. Allein ich bin durch anderweitige Pflichten hier zurückgehalten. An Ew. Kaiserlich und Königlich Hoheit richte ich daher das Ersuchen, sich nach Marienburg zu begeben und mich bei der Enthüllungsfest zu vertreten, wobei Ew. Kaiserlich und Königlich Hoheit der Bevölkerung der Provinz kundgeben wollen, wie seubdig ich auch bei diesem Anlaß ihrer gedente.
Schloß Brühl, den 12. September 1877. Wilhelm.“

Nachdem alsdann der Kronprinz das Hoch auf Se. Majestät ausgebracht, brachte der Landesdirektor Ricket einen Trinkspruch auf den Kronprinzen aus, welchen Se. Kaiserl. Hoheit mit folgenden Worten erwiderte:

Mit dem Dank für die eben vernommenen Worte, wie für die herzliche, warme Aufnahme, die ich hier gefunden, verbinde ich den Ausdruck meiner Wünsche für das Wohl dieser Provinz, die ich seit Jahren nicht mehr betrat, in welche mich ein Fest von so hoher, schöner Bedeutung führte. Sie fühlen mir nach, was mich bewegt, wenn ich, das Andenken Unseres großen Königs zu ehren, in das Land komme, das nach mannigfachen Schicksalen in den festen Verband der Monarchie eintrat und seit mehr als hundert Jahren getreulich das Wohl und Wehe derselben getheilt hat. Wäre ich an dieser Stätte, für welche der deutsche Name einen besonderen Klang hat, auf das Denkmal von Erz, das heute enthüllt ist, so begrüße ich dasselbe mit dem Bewußtsein, daß ein edles und geeintes Volk es verstanden, die Gedanken des größten Fürsten zu verwirklichen. Mögen die Geschlechter, welche nach uns hier vorüberziehen werden, dieses Denkmal in Ehren halten und bei seinem Anblick stets von Neuem sich geloben, der ihnen würdig zu bleiben.

München, 10. Okt. Se. K. A. Hoheit Erzherzog Franz Karl wird mit seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Theresia am 16. d. M. in Regensburg eintreffen, um den Trauungsfeierlichkeiten im fürstlichen Hause dortselbst anzuwohnen. Auch Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich wird aus dem gleichen Anlasse dorthin kommen. — Ein Sohn des verstorbenen ehemaligen Ministers v. d. Pfordten, der Praktikant im Staatsministerium des k. Hauses und des Äußern, Kurt Frhr. v. d. Pfordten, ist zum Legationssekretär bei der bayrischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. — Dem „Frankl. Kur.“ wird aus Würzburg geschrieben: „Es ist nicht uninteressant, bisweilen einen Blick in das Lager der Alerikalen zu werfen; noch interessanter aber ist es gewiß, wenn wir von dort her selbst einen Schmerzenschrei über die innere Fäulnis vernehmen. Einen solchen stößt die hiesige gemäßigete „Bavaria“ aus über das Treiben der „Extremen“ und des „Bayr. Vaterland“, dem sie alle Schuld an der gegenwärtigen Zerstückung beimißt. „In München“, sagt die „Bavaria“, „wo das „Vaterland“ zunächst wirkt, geht es mit der katholischen Sache bergab und die gleichen Erscheinungen zeigen sich überall, wo nach den Rezepten des „Vaterland“ verfahren wird. Man könnte Driehaften namhaft machen, wo in Folge dessen unter den Katholiken schlimmere Verhältnisse eingegriffen sind, als in früheren Zeiten unter den Protestanten und Katholiken. Ist es doch sogar vorgekommen, daß in einem katholischen „Hauptorgan“ einer sonst für gut katholisch gehaltenen Stadt in verständlicher Weise zum Durchdringen der katholischen Geistlichen, die nicht zur „extremen“ Richtung gehören, aufgefordert wurde.“ Diese und ähnliche Betrachtungen über die Heuchelt der „Extremen“ bringen die „Bavaria“ zu dem Schluß: „Wenn es wieder zu den Wahlen kommt, dann wird wahrscheinlich die Zerstückung im ultramontanen Lager so weit gebiehn sein, daß es mit der patriotischen Mehrheit von selbst ein Ende hat. Die Mehrheit wird an die Liberalen übergehen und sie und da vielleicht ein Gemäßigter gewählt werden.“

Badische Chronik.

Som Bodensee, 8. Okt. Die heutige Weinlese auf der Insel Reichenau wird Donnerstag den 11. d. M. ihren Anfang nehmen. Die Quantität dürfte dieselbst nicht sehr reichlich, die Qualität eine mittlere werden. Die Burgunder Sorten sind am weitesten in der Reife vorangeschritten und in mehreren Orten, welche vorzugsweise Rothwein produzieren, wie z. B. in Neerburg, Güttingen und Kattenhorn, wird diesmal ein ziemlich gutes Erträgnis erwartet. Die allgemeine Reife wird kaum vor Mitte des Octobers beginnen, theilweise dürfte auch noch länger zugewartet werden. — Eine ungewöhnliche Erscheinung in der gegenwärtigen Jahreszeit ist das rasche Steigen der Weinpreise unmittelbar vor dem Herbst, indem die Preise für ältere Jahrgänge um 6-8 fl. per Dhm in die Höhe gingen. Man erklärt sich dies hauptsächlich dadurch, daß in den Amtsbezirken Berrach, Mühlheim, Bressach und Offenburg die Weinlese quantitativ gering ausfallen wird. — Der berühmte Heilheiler Geh. Rath Runo Fischer aus Heidelberg ist zum Besuch der Seegegend in Konstanz eingetroffen.

Literatur.

Die am 8. Oktober ausgegebene Nr. 10 des „Literaturblatt“ von Anton Edinger enthält folgende interessante Beiträge: Literatur und Kunst. Epigramme von Adolf Fischer. (Fortf.) — Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte. Aus Altösterreich. IV. Alois Frit. Von *** — Kritische Rundschau: Carducci, Odi barbare. Von Prof. A. Fischer. — Jensen, Nirwana. Von A. E. — Reichenbach, Ulrich v. Gutten. Von Prof. Walb. Horawitz. — Lesfer: F. H. Campe. Von A. E. — Glawatschel, Wetzke in Carlsbad. Von Prof. Joh. Neuhauer. — Notizen. — Miscellen. — Bibliographie. — Inserate.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

London, 11. Okt. Die Bank von England hat ihren Diskont auf fünf Prozent erhöht.
Berlin, 11. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt. 224.—, per Nov.-Dez. 210.50, per April-Mai 208.50. Roggen per Okt. 188.50, per Nov.-Dez. 141.—, per April-Mai 145.—. Rüböl loco 74.30, per Oktbr. 74.—, per Novbr.-Dezbr. 72.50, per April-Mai 72.50. Spiritus loco 51.20, per Okt. 51.—, per Nov.-Dez. 49.70, per April-Mai 52.—. Hafer per Okt.-Nov. 141.—, per April-Mai 145.—. Erbsen.
Köln, 11. Okt. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 25.—, loco fremder 23.50, per November 22.80, per März 22.—, Roggen loco hiesiger 18.50, per November 14.95, per März 15.40. Hafer loco hiesiger 15.50, per November 14.80, per März —. Rüböl loco 39.50, per Oktbr. 39.20, per März 38.30.
Hamburg, 11. Okt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 223 G., per Novbr.-Dezbr. 216 G., per April-Mai 212 G. Roggen per Oktober 145 G., per Novbr.-Dezbr. 146 G., per April-Mai 141 G.
Bremen, 11. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14.—, per November 14.10, per Dezember 14.15, per Januar 14.25. Ruhig.
C.L. Paris, 10. Okt. (Börse nachricht.) Das Geschäft ist still und lustlos. Die Preise der Prämien, mit welchen der Verkäufer sich bedenken könnte, sind unerschwinglich und à découvert magt man doch nicht, stark zu verkaufen, da bis zum Ende des Monats Alles, mithin auch der Rücktritt des Marschalls ist, welches letztere Ereigniß — darüber herrscht an der ganzen Börse nur eine Stimme — nachdem nunmehr die Kandidatur Grévy in allen republikanischen Fraktionen mit dem entschiedensten Beifall angenommen worden, unsehrbar eine bedeutende Hausse nach sich ziehen würde. Zu kaufen

magt man natürlich noch viel weniger, weil das Verbleiben des Marschalls und die Verschärfung der Krise unter den offenen Fällen am nächsten liegt. Schluß ruhig und momentan wieder etwas fester: 5proz. Rente 105.15, 3proz. 69 Fr., Italiener 70.50, österr. Goldrente 62, neue ungarische Goldrente (deren Subskription eben heute geschlossen worden) 83 1/16, also mehr als ein halbes Prozent unter dem Emissionskurs, Türkei 10.07, Ägypter 163, Banque ottomane 360, spanische äußere Schuld 11 1/16, österr. Staatsbahn, stark offerirt, wick auf 561, dto. Bodentredit 507, Lombarden 157, Banque de Paris 1000, Föncier 635, spanischer Mobilier 508, Suezaktien 690.
† Paris, 11. Okt. Rüböl per Oktbr. 102.70, per Novbr. 103.—, per Dezbr. 103.70, per Januar-April 103.—. Spiritus per Oktbr. 63.20, per Januar-April 64.20. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 76.20, per Novbr.-Dezbr. 76.20, per Jan.-April 67.50. Mehl, 8 Marken, per Oktbr. 70.20, per Novbr.-Dezbr. 70.20, per Jan.-April 67.50, per Novbr.-Dezbr. 70.50, per Januar-April 70.70. Weizen per Oktbr. 32.20, per Novbr.-Dezbr. 32.50, per März 32.70, per Januar-April 33.—. Roggen per Oktbr. 20.50, per Novbr.-Dezbr. 20.50, per Januar-April 21.—.
Amsterdam, 11. Okt. Weizen — per November —, per März 320; Roggen loco —, auf Termine —, per Oktober —, per März 192. Rüböl loco —, per Herbst 44 1/4, per Mai —. Raps loco —, per Herbst 451.
Antwerpen, 11. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Weichend. Raffinirtes. Top weiß disponibel 35 1/2 b., 35 1/2 b., Okt. 34 1/2 b., 35 b., Nov. 34 1/2 b., 35 b., Dez. — b., 35 1/2 b., Febr. — b., 34 b.
London, 11. Okt. (11 Uhr.) Consols —, Lombarden —, Italiener —, Türkei —, 1878er Anleihen 75 1/4.
London, 11. Okt. (2 Uhr.) Consols 95 3/4, fund. Amerik. 106 3/4.
New-York, 10. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 15 1/4, dto. in Philadelphia 15 1/4, Mehl 5.80, Mais (old mixed) 60, rother Winterweizen 1.50, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Havana-Zucker 8 1/2, Getreidefracht 7, Schmalz —, Speck 8 1/2, Baumwoll-Zusatz 19000 b., Ausfuhr nach Großbritannien 9000 b., do. nach dem Continent — b.

Hamburg, 10. Okt. Pant Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Wieland“, am 26. Septbr. von Hamburg und am 29. Septbr. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 9 Stunden am 10. d. M., 1 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen; „Gellert“, am 3. d. M. von Hamburg erpedit, am 5. in Havre eingetroffen und am 6. von dort nach New-York in See gegangen. „Suevia“ trat am 10. die Reise von Hamburg über Havre nach New-York an. — „Lefing“, am 20. Sept. von New-York abgegangen, ist am 3. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Friska“, am 27. Sept. von New-York abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 9 Stunden am 7. d. M., 5 1/2 Uhr Nachmittags glücklich in Plymouth angekommen, am 8. Morgens Cherbourg passirt und landete Post und Passagiere am 10. d. M. Morgens am Quai in Hamburg. Das Schiff bringt 152 Passagiere, 114 Briefsäcke, volle Ladung und 50,000 Doll. Contanten. — „Silesta“ wurde am 8. d. M. von Hamburg über Havre nach Westindien erpedit und traf am 10. d. Morgens in Havre ein. — „Athena“ ist am 9. d. v. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — „Santos“, auf der Rückreise von La Plata und Brasilien nach Hamburg, am 18. September von Bahia abgegangen, ist am 4. d. M. in Lissabon und am 10. d. Morgens in Hamburg angekommen. „Argentina“, ebenfalls auf der Rückreise, ist am 5. d. M. von Bahia nach Hamburg in See gegangen. — „Palparaiso“ ging am 6. d. M. von Hamburg über Lissabon nach Brasilien und dem La Plata in See.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Baro. met.	Therm. met. in C.	Feuchtheit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
11. Sept. 2 Uhr	750.3	+ 9.2	70	SW.	bedeckt	veränderlich.
11. Sept. 9 Uhr	751.9	+ 7.8	80	"	"	"
12. Sept. 7 Uhr	751.8	+ 6.8	90	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Anforderungen.
E.984. Nr. 12057. Breisach.
In Sachen Friedrich Bartsche von Jhringen als Vormund seiner minderjährigen Kinder, Anna Maria und Karl Friedrich Bartsche von da, gegen unbekannt Dritte,
Anforderung zur Klage betr.
Die Anforderungsläger besitzen vorgebrachter Klagen auf das am 5. Oktober 1874 erfolgte Ableben des Allgemeinderatsh Johann Jakob Konstanzer von Jhringen folgende, auf dortiger Gemartung gelegene Liegenschaften:
1 Mannshauer Wald im Ried, neben sich selbst und Johann Mayer.
2 Mannshauer Acker auf der Waide, neben Jakob Konstanzer und Ochsenwirth Hörner.
2 Mannshauer Acker auf der Waide, neben Ochsenwirth Hörner und Johann Friedrich Finkbacher.
2 Mannshauer Weiden im Landenrain, einerseits Schließelwirth Buch, andererseits ein Gänzlager.
Die Hälfte, und zwar der obere Theil, von 4 Mannshauer Weiden auf Kreuzenbad, neben Martin Lautenschlager.
hinichtlich welcher der Erwerbstitel im Grundbuch nicht eingetragen ist.
Es werden nun alle diejenigen, welche dingliche Rechte, lehensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die genannten Grundstücke haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben
binnen zwei Monaten
dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche den jetzigen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt würden.
Breisach, den 13. September 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Möhrer.
E.44. Nr. 10369. Bretten. Ludwig Schäfer Wittwe, Katharina, geb. Wagner, von Wöflingen besitzt auf der Gemartung Wöflingen 77 M. Gartenland, Gewann Fallhor, neben Christian Mannsböcker und Sofie Frieda Friebohn von Wöflingen.
Wegen mangelnder Erwerbtsurkunde verweigert das Gewöhrgericht den Eintrag und die Gewähr.
Auf Antrag des Vertreters der Ludwig Schäfers Wittwe, Michael Klumpp von Wöflingen, werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft dingliche Rechte, lehensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche
binnen zwei Monaten
geltend zu machen, widrigenfalls sie der Anforderungslägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.
Bretten, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.
E.55. Nr. 12679. Lanterbach. Landwirth von Dittigheim, besitzt auf dortiger Gemartung ohne genügende Erwerbtsurkunden folgende Liegenschaften:
Eine Hofstätte in der unteren Gasse Nr. 127, bestehend in einer nöthigen Behausung, einer Scheuer mit Stallung, Schweinballe, Holzremise, Hof- und Dungplatz, einer zweiten Scheuer, getheilt mit Michael Adam Hellmuth und Joh. Schmitt, nebst gewöhrtem Keller unter dem Schenkertheil des Michael Adam Hellmuth; ferner circa 32,40 □ M. Hausgarten, neben Maria Anna Walz, ledig, Michael Adam Hellmuth und Johann Schmitt von Dittigheim.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche
binnen zwei Monaten
dahier geltend zu machen, widrigenfalls die-

ben dem Martin Popp gegenüber für verloren erklärt würden.
Lanterbach, den 8. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kupfer.
E.42. Nr. 18,616. Forstach.
J. S.
Eduard Unholz, Käfer in Riechen, gegen unbekannt Berechtigter, Eigentumsrecht betr.
Beschluß.
Da auf diesseitige Anforderung vom 8. Juni d. J. Nr. 10,701, keine Rechte oder Ansprüche der genannten Art an das dort bezeichnete Stück Wald geltend gemacht worden sind, so wird dasselbe dem jetzigen Besitzer Eduard Unholz, Käfer in Riechen, gegenüber für erloschen erklärt.
Forstach, den 8. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schweidart.
E.39. Nr. 8254. Schönanau.
J. S.
Josef Jivi in Freiburg und Konrad Walleiser von Kinnersberg gegen unbekannt Berechtigter, öffentliche Anforderung betr.
Nachdem auf diesseitige öffentliche Anforderung vom 10. Juni Nr. 5877, an die dort bezeichneten Liegenschaften teilerweise daselbst genannten Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche den jetzigen Eigentümern Josef Jivi in Freiburg und Konrad Walleiser in Kinnersberg gegenüber für verloren erklärt.
Schönanau, den 4. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fischler.
Langenbacher.
E.66. Nr. 16,275. Ueberlingen. Gegen Johann Rimmele von Württemberg haben wir Sant erlaubt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 30. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeldung des Anspruchs, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Waffenspiegel und ein Gläubigerauschuss ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Waffenspiegels und Gläubigerauschusses die Richter erscheinend als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.
Die im Anstunde wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, dieser durch die Post zugesendet würden.
Ueberlingen, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fischer.
E.63. A.-G.-Nr. 46,345. Forstheim. Wegen Clafer Jakob Grode hier haben wir Sant erlaubt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag den 6. November d. J., Vorm. 8 Uhr, angeordnet.
Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeldung des Anspruchs persönlich oder durch gehörig Be-

vollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Waffenspiegel und ein Gläubigerauschuss ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Richter erscheinend als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet werden.
Forstheim, den 1. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dörner.
E.62. A.-G.-Nr. 46,346. Forstheim. Gegen Kupferschmid Gottlieb Jaß hier haben wir Sant erlaubt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag den 6. November d. J., Vorm. 10 Uhr, angeordnet.
Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeldung des Anspruchs persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte genau zu bezeichnen, und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Waffenspiegel und ein Gläubigerauschuss ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Richter erscheinend als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, zu bezeichnen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet werden.
Forstheim, den 1. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dörner.
E.69. Nr. 55,782. Mannheim. Gegen die Verlassenschaft des Malers Franz Wenzel von Mannheim haben wir Sant erlaubt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 31. I. Mts., Vormittags 10 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeldung des Anspruchs, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Waffenspiegel und ein Gläubigerauschuss ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Waffenspiegels und Gläubigerauschusses die Richter erscheinend als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.
In dem Anstunde wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, be-

ziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Mannheim, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ulrich.
E.59. Nr. 13,094. Breisach.
Die Sant gegen den Nachlass des Christian Sittner von Löffelheim betr.
Beschluß.
Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis heute nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Breisach, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Möhrer.
E.54. Nr. 26,406. Bruchsal.
Die Sant gegen F. W. Weinspach von hier betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Bruchsal, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäfer.
E.56. Nr. 47,189. Forstheim.
I. Ausschuss-Erkenntnis.
In der Sant gegen Wilhelm Schaffner werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom heutigen anmeldeben, von der Masse ausgeschlossen.
II. Nach Ansicht des § 1060 B.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Emma, geb. Scheer, hier ausgesprochen.
Forstheim, den 2. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dörner.
E.57. Nr. 48,163. Forstheim. Das Gantverfahren gegen Bijouteriefabrikant Fritz Bede hier ist gemäß § 702 b. B.O. wieder aufgehoben worden.
Forstheim, den 8. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dörner.
E.60. Nr. 8652. Adelsheim.
Die Sant über den Nachlass des Friedrich Schäfer von Korb betr.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Adelsheim, den 5. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenson.
E.40. Nr. 55,192. Mannheim.
Die Sant gegen die Verlassenschaft des Johann Christian Spahn von Mannheim betr.
Beschluß.
Gegen den Nachlass des Johann Christian Spahn, Steinbauers hier, haben wir Sant erlaubt und wird den Schuldner der Masse aufgegeben, etwaige Schuldbeiträge bei Vermeldung doppelter Zahlung an Niemanden, als an den provisorischen Waffenspiegel, Waffensrichter Humburger hier, zu bezahlen.
Mannheim, den 3. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.
E.64. Nr. 55,772. Mannheim.
Die Sant des Johann Oberst in Mannheim betr.
Beschluß.
In obiger Santmasse werden alle diejenigen Gläubiger, welche vor oder in heutiger Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Santmasse ausgeschlossen.
Mannheim, den 5. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Walli.
Beschluß-Erkenntnis.
E.67. Nr. 14,884. Adelsheim. Ludwig Friedrich Weber in Adelsheim, welcher im Jahr 1865 nach Amerika gereist ist

und seit 1868 nichts mehr von sich hören ließ, wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist
sich dahier zu stellen oder Nachricht außer zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den mündlichen Erben, als seiner Mutter, der Marie Weber, geb. Frank, und Schwester Elisabeth Weber, in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
Adelsheim, den 3. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ledere.
E.53. Nr. 26,440. Bruchsal. Der Josef Pfeiffer Erbe von Stettin wurde durch Erkenntnis vom 25. August d. J. verurtheilt, ohne Beibringung des Beifalles Stumpf von dorten zu revidiren, Vergleiche zu schließen, Anleihen anzunehmen, angelegte Kapitalien zu erheben, hierüber Empfangsbelege zu geben, Güter zu veräußern oder zu verpfänden.
Bruchsal, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäfer.
E.38. Nr. 11,588. Ettlingen. Durch Erkenntnis vom 6. v. M. wurde Johann Buchmaier von Malsch wegen Verschwendung verurtheilt und unterem Gantman zu dessen Beifall Landwirth Johann Herzog von Malsch ernannt, ohne dessen Mitwirkung derselbe keine der in L.R.S. 499 aufgeführten Handlungen mit rechtlicher Wirksamkeit vornehmen kann.
Ettlingen, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ribein.
Erbverordnungen.
E.52. Bretten. Der im Jahr 1852 nach Amerika ausgewanderte Gottlieb Rint wird und für den Fall, daß er gestorben, seine Nachkommen für den Vermögensaufnahme und Erbtheilungsverhandlung auf Ableben der Schwester Magdalena, geborene Rint, kinderlose Wittwe des Webers Philipp Jakob Wolff von Rint, Amtsgerichtsbezirk Bretten, mit dem Bedeuten, binnen
drei Monaten
vorgefunden, daß wenn er oder seine Nachkommen nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugewiesen werden, welchen sie zuküme, wenn die Vorgefundenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bretten, den 8. Oktober 1877.
Der Großh. bad. Notar
Geßhard.
E.12. Elzach. Maria Schwendemann von Biederbach, geboren am 12. März 1814, ist mit ihren Geschwistern und Nachkommen von Solten zur Erbschaft ihres am 12. Mai d. J. gestorbenen Bruders, Franz Xaver Schwendemann, gewesenen Mannes von Biederbach, berufen. Da deren Aufenthaltsort seit ungefähr 30 Jahren unbekannt ist, so wird dieselbe hiermit in den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgefunden, daß, wenn sie nicht erscheint, die Erbschaft lediglich Denen zugewiesen werden wird, welchen sie zuküme, wenn die Vorgefundenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Elzach, den 4. Oktober 1877.
Großh. bad. Notar
Schütterer.
E.15. Mosbach. Wilhelm und Max Eßer von Hohenheim sind zur Erbschaft an Ableben ihres Vaters Martin Eßer, Kechler in Hohenheim, mitberufen. Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben mit Frist von
drei Monaten
zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu der Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgefunden, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugewiesen werden, welchen sie zuküme, wenn die Vorgefundenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Mosbach, den 6. Oktober 1877.
Großh. bad. Notar
Sanagariß.